

## ZUKUNFT DER ERNÄHRUNGSWISSENSCHAFT

# Plädoyer für die Vielseitigkeit

Die Ernährungsprobleme in unserer Gesellschaft haben inzwischen beträchtliches Ausmaß erreicht und müssen aus ethischen und ökonomischen Gründen behandelt werden. Wir sehen heute die beiden Gesichter der Fehlernährung – den Hunger und den Überfluss. Die Gesellschaft benötigt für diese Bereiche Experten, die zur Lösung dieser Aufgaben beitragen. Wir brauchen „Daten für Taten“. Hier liegt auch die Zukunft der Oecotrophologie bzw. der Ernährungswissenschaft (und ich beziehe dabei die Haushaltswissenschaften mit ein).

Ernährungswissen muss in die Gestaltungsaufgaben der Gesellschaft einfließen. Die Bereiche „Community nutrition“ und „Public Health Nutrition“ gewinnen zunehmend an Bedeutung. Dazu braucht man zwar immer auch die biologischen Ernährungserkenntnisse: Ein Diabetiker z. B. muss auf das Insulin achten, und dabei können Hightech-Systeme der E-Health eingesetzt werden. Doch die Ernährung des Menschen umfasst mehr als Moleküle. Der Diabetiker benötigt auch Ratschläge zur Lebensgestaltung. Zum Biologischen kommt das Psycho-Sozio-Kulturelle. Die vielen Details aus allen wissenschaftlich betrachteten Lebensbereichen bedürfen einer systemischen Verknüpfung, wenn sie dazu genutzt werden sollen, die vereinbarten (Ernährungs-)Ziele zu erreichen.

Darin sehe ich den wesentlichen Aufgabenbereich für die Ernährungswissenschaft. Das ist das Alleinstellungsmerkmal. Wer sonst könnte all das verknüpfen? Dabei sind Detail- und Systembetrachtung kein Widerspruch, sondern stellen nur andere Perspektiven des Ganzen dar. Jeder Spezialist betrachtet für sich alleine einen Teil, und den sehr genau. Die Ernährung kann in sehr viele Teile zerlegt werden; es gibt sehr viele „molekulare“ Schalter. Selbst wenn wir einmal alle „Drehknöpfchen“ unseres Stoffwechsels kennen (Ge-

nomics und andere -omics) – und es ist wichtig, mehr Details zu kennen –, dann muss an diesem riesigen „Mischpult“ eine Fachkraft sitzen, die das zu bedienen weiß, die die Zusammenhänge kennt. So erfordern die Probleme der Gegenwart, dass systemorientierte Ernährungswissenschaftler mithelfen, Lösungen in den Bereichen Fehlernährung, Gesundheit und Nachhaltigkeit zu finden bzw. Schlimmeres zu vermeiden (Ernährungsökologie, New Nutrition Science). Die Zukunftsaufgaben sind enorm, und damit wird auch die Ernährungswissenschaft eine wichtige Rolle für die Zukunft spielen. Bisher gibt es nur schmale Pfade in diese Richtung; langfristige Erfolge werden großer Ausdauer bedürfen. Es nutzt nichts, nur „trendy“ zu sein. Das ist zu kurzfristig und aus gesellschaftlicher Sicht nicht zielorientiert.

## VDOE: ICH BIN FÜR EINEN WECHSEL!

Hat das Konsequenzen für den Verband und seinen Namen? Ich bin für einen Wechsel! Die Ernährungswissenschaftler sollten sich auch so nennen. Der Name „Oecotrophologie“ hat sich nicht durchgesetzt. Er ist durch die Studienreform zurückgedrängt worden und vor allem international schwer zu vermitteln. Das ist

## Der Autor: Prof. Dr. Ulrich Oltersdorf

Der emeritierte, langjährige Leiter des Max-Rubner-Institutes in Karlsruhe betreibt jetzt als Freischaffender die „Ernährungsdenkwerkstatt“ ([www.ernaehrungsdenkwerkstatt.de](http://www.ernaehrungsdenkwerkstatt.de)) und lebt in Stuttgart.

### Kontakt:

[ulrich.oltersdorf@web.de](mailto:ulrich.oltersdorf@web.de).

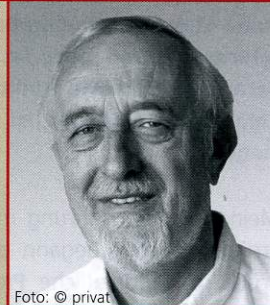


Foto: © privat

zwar schade; die Gedanken der Gründerväter (es war kaum eine Mutter dabei) bleiben für mich gültig. Allerdings sollten wir darauf achten, dass sich auch nur diejenigen Ernährungswissenschaftler nennen dürfen, die den Blick für das „Ernährungssystem“ haben. Die anderen sind eben Molekularbiologen, Physiologen, Lebensmittel-Verfahrenstechniker usw. – kurz: alles sehr ehrenwerte, angesehene Berufe. Warum wollen sie auch noch Ernährungswissenschaftler sein, wo sie doch für weite Bereiche nur „Amateure“ sind? Falls das Akronym VDOE übrigens bleiben soll, dann hier mein – nicht ganz ernst gemeinter – Vorschlag: „Verein der ordentlichen Ernährungswissenschaftler“.

Prof. Dr. Ulrich Oltersdorf

## Ist die Oecotrophologie zukunftsfähig?

Brauchen wir einen neuen Namen? Der Verband muss sich diesen und vielen weiteren Zukunftsfragen stellen und braucht dazu die Diskussion der Mitglieder. VDOE-Vorstand Andrea Lambeck hat diese Diskussion mit ihrem Editorial im letzten Heft („Quo vadis Oecotrophologie?“) eröffnet. Prof. Dr. Ulrich Oltersdorf hat sich mit seinem Beitrag als Erster darauf eingelassen. Der erfahrene Ernährungswissenschaftler kann auf einige Jahrzehnte Berufserfahrung zurückblicken und bestens Position beziehen, wenn es um das große Forschungsfeld der Ernährung von Menschen und seine Strukturierung geht.

## Einladung zum VDOE-Adipositas-Netzwerktreffen 2010 in Frankfurt

**Termin:** Samstag, den 06.02.2010 ■ **Thema:** Adipositas-Chirurgie

### Information zum Programm und Anmeldeformular:

<http://www.vdoe.de/vdoe-adipositas-netzwerk.html>.

**Anmeldung:** VDOE-Geschäftsstelle, Reuterstraße 161, 53113 Bonn, Tel.: 0228 28922 0, Fax: 0228 28922 77, E-Mail: [vdoe@vdoe.de](mailto:vdoe@vdoe.de)